



10 Jahre

***Komitee für Igelschutz e.
V.
Hamburg***

Verein der Igelfreunde Stuttgart und Umgebung e. V.



Wir gratulieren!

Eine der größten und aktivsten deutschen Igelschutzorganisationen, das „Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg“ feiert dieses Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Von Anfang an arbeiten wir eng und vertrauensvoll mit Frau Goroncy zusammen. Wir dürfen das hervorragende und umfangreiche Informationsmaterial als Grundlage für unsere Öffentlichkeitsarbeit benutzen und machen davon regen Gebrauch.

Auch Herr Goroncy trägt zum großen Erfolg dieses vielseitigen Igelvereins bei, er baut Igelhäuser, gilt als Erfinder der praktischen Igelschwingklappe und kümmert sich intensiv und erfolgreich um das 2 mal im Jahr erscheinende Igel-Journal; es ist das Beste, das es je gab. Die darin enthaltenen medizinischen Beiträge sind für viele Igelstationen eine unersetzliche Hilfe. Diese einmalige sowohl lehrreiche als auch abwechslungsreiche und schön bebilderte Broschüre sollte in keiner Igelstation fehlen. Insbesondere auch dank des Portraits seltener Nachtfalter oder Käfer.

Enorm wichtig für die Zukunft und die Zeit nach unserer Generation ist die Bildungsarbeit in Kindergärten und Schulen – Kinder sind sehr leicht für Naturschutz und Igelschutz im Besonderen zu sensibilisieren. Nur so kann es gelingen, auch die Jugendlichen zu erreichen. Der Igelstammtisch an jedem zweiten Mittwoch im Monat ist für den Austausch von Erfahrungen eine ideale Einrichtung, die es möglich macht, einzelne seltene Notfälle und die Lösung dieser Probleme auch anderen Igelhelfern bekannt zu machen.

Sehr dankbar sind wir Frau Goroncy, dass sie uns bei unserer Ausstellung im Naturkundemuseum in Karlsruhe im Jahre 2004 eine große Hilfe war. Sie hat uns mit ihrem interessanten Informationsmaterial und ihrer Anwesenheit für einige Tage großartig unterstützt und mitgeholfen, die zahlreichen Besucher zu informieren und deren Fragen zu beantworten. Zum ersten Mal stellte sie ihr neues Igelwürfelspiel „Igel freu Dich“ vor, das auf großes Interesse stieß. Es ist sehr lehrreich und begeistert die Kinder beim Spielen, die dabei ganz unbewusst vieles über das Leben der Igel lernen können.

Wir danken Frau Sigrun und Herrn Heiko Goroncy und ihrem Vorstand für ihr Engagement und wünschen ihnen weiterhin eine solch vorbildliche Motivation, den in Not geratenen Stacheltieren zu helfen und zu ihrem Schutz und dem Erhalt ihrer Lebensräume beizutragen.

Stocksberg, im August 2008 im Namen des Vereins

Elisabeth Swoboda
Brigitte Dietrich
Irén Borbély

Das Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg blickt auf 10 Jahre erfolgreiche Vereinsgeschichte zurück.

**Laudatio anlässlich dieses Jubiläums am 31. August 2008
im Intercity Hotel in Hamburg- Altona**



von
Dr. med. vet. Thomas Bücher

Liebe Igelfreunde,

anlässlich der Jahreshauptversammlung 1999 durfte ich schon einmal an diesem Ort vor Ihnen über die Parasiten des Igels referieren. Schon damals fühlte ich mich sehr wohl in Ihrer Mitte und erinnere mich stets gerne an diesen Tag zurück. Heute gilt es wiederum, ein großes Ereignis entsprechend zu feiern. Anlässlich dieses 10-jährigen Vereinsjubiläums habe ich die große Ehre, die durch Ihre Tätigkeit ermöglichten erfolgreichen 10 Jahre Igelgeschichte entsprechend würdigen zu dürfen. Um dies tun zu können, beschreite ich mit Ihnen zusammen eine Zeitreise durch die Igeljournale, um dabei besondere Inhalte entsprechend hervorzuheben.

Die Geschichte der Entstehung des Komitees für Igelschutz ist lang und ereignisreich und hat ihre Wurzeln in Hannover im Jahre 1994, wobei die Vorgeschichte maßgeblich geprägt wurde durch die Gründerin des Komitees Frau Elfriede Raasch. Sie gab die Igeljournale 1-8 von 1994 bis 1997 heraus. Dabei unterhielt sie stets gute Kontakte zu den verschiedenen Instituten der Tierärztlichen Hochschule Hannover, maßgeblich der Kleintierklinik, in der ich sie 1993 kennenlernte, als sie einen erkrankten Igel zu Herrn Prof. Fehr brachte, der Tierernährung, der Parasitologie und der Mikrobiologie. Sie unterstützte maßgeblich die Kleintierquote von Herrn Prof. Fehr in der Kleintierklinik und die Paraquote „Kleine Heimtiere“ im Institut für Parasitologie meines Doktorvaters Herrn Prof. Liebisch und diente somit unmittelbar der Vermittlung von Wissen rund um den Igel an die Studenten der Veterinärmedizin diverser Semester. Dies war deshalb von so großer Bedeutung, da der Igel zum damaligen Zeitpunkt nicht zum regulären Lehrplan gehörte.

Im Laufe der Zeit sollte sich dann aber zeigen, dass das unermüdliche Wirken von Frau Raasch um interdisziplinäre Zusammenarbeit sowohl zur Lösung schwieriger klinischer Igelfälle in den Stationen beitragen als auch den Niederschlag in der Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten der beteiligten Hochschulinstitute finden sollte. So war sie maßgeblich beteiligt an der Zecken-Sammelaktion für die Dissertation von Frau Beate

Finkbeiner-Weber von September 1994 bis Mai 1995, wodurch 2609 Zecken von 155 Igeln untersucht werden konnten. In der Danksagung der 1996 fertiggestellten Arbeit würdigte Frau Beate Finkbeiner-Weber sie deshalb mit den Worten: „ Mein besonderer Dank gilt den Igel Freunden, die mit viel Engagement und Geduld das umfangreiche Zeckenmaterial zur Verfügung gestellt haben, allen voran Frau E. Raasch für ihre unermüdliche Unterstützung und ihre wertvollen Ratschläge zur Betreuung der Igel „.

Ein besonderes Anliegen von Frau Raasch war es auch, endlich die genaue Zusammensetzung der Igelmilch zu erfahren, um der erhöhten Sterblichkeit von hand-aufgezogenen verwaisten Igelsäuglingen wirkungsvoll zu begegnen und deren Versorgung optimieren zu können. Dank ihrer guten Kontakte zum Institut für Tierernährung ermöglichte ihr Frau Elisabeth Landes 1995/96 erstmalig die Abnahme der Igelmilch von der kooperativen Igelin Nelly und führte anschließend eine Analyse auf deren mengenmäßige Inhaltsstoffe durch, wobei die Abweichung im Laktosegehalt für die heutigen Rezepturen der Ersatzmilch besondere Bedeutung erhalten sollte (publiziert im Igeljournal Nr. 8). Einen weiteren Meilenstein im Bezug auf die Igelernährung stellte die von Frau Susanne Struck 1995 publizierte Dissertation dar, die anschließend als Buch veröffentlicht wurde.

Zusammenfassend wird der langjährige Leser der Igeljournale längst festgestellt haben, dass Frau Raasch die Hefte durchgehend sehr professionell konzipiert hat und bereits von Anfang an mit begrenzten Mitteln höchste Kriterien erfüllt hat. Unter den Berichten finden sich deshalb auch internationale Beiträge, z.B. die Interviews mit dem Feldforscher Hugh Warwick über den Abschluss seiner Igeltelemetriestudie des BBC-Wildlife Projektes auf der Kanalinsel Jersey. Außerdem nahm sie bereits Beiträge von Prof. Konrad Herter in die Journale auf. Aus gesundheitlichen Gründen übergab Frau Raasch den Verein an Frau Sigrun Goroncy nach Hamburg

Am 30.08.1998 erfolgte die Übernahme des Komitees nach Hamburg. Es ist dabei mehr als verständlich, dass diese Umbruchphase, verbunden mit der Neuorganisation des Vereins, zunächst von einer Konzentration auf das Wesentliche geprägt war. Deshalb erschien 1998 auch kein Igeljournal, die Heftreihe konnte jedoch zeitlich verspätet bereits 1999 mit einer zusammengefassten Ausgabe von zwei Heften erfolgreich fortgesetzt werden. Dabei folgten Sigrun und Heiko Goroncy der bereits etablierten Grundkonzeption und erweiterten diese mit aktuellen Beiträgen bis auf den heutigen Stand. Bisher sind durchweg sehr arbeitsaufwendige, gut recherchierte und stets gern gelesene 26 Hefte erschienen. Einzelheiten der Heftinhalte 1-26 sind in dem erst kürzlich vom Verein erstellten elektronischen Inhaltsverzeichnis sehr umfangreich und detailliert nachzulesen.

Wie wir also schon jetzt feststellen können, haben Sigrun und Heiko Goroncy dieses schwierige Erbe nicht nur angetreten, sondern bis zum heutigen Tage auch die ständig zunehmenden vielfältigen Anforderungen des Vereins gemeinsam mit Ihnen mit Bravour gemeistert. Zur Vereinsgründung erschienen hier im Konferenzraum des Intercity Hotels 27 Personen, davon waren 23 stimmberechtigte Mitglieder, wovon uns 6 bis zum heutigen Tage die Treue bewahrt haben. Bereits 1998 stieg die Anzahl der Mitglieder auf 37 und dann sprunghaft bis 2007 auf 229. Wirft man einen Blick auf die von Frau Goroncy akribisch geführte Statistik der Aktivitäten des Vereins, wird sofort deutlich, dass man in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit gar nicht alle Leistungen gebührend würdigen kann, dazu sind es einfach zu viele. Allein die Säuglingsaufzucht von 45 Tieren im Jahre 2002 auf 211 Tiere im Jahre 2007 erfordert mittlerweile eine eigene Station, die von Frau Bauermeister in Krupunder, meiner Meinung nach in ihrer Aufgabe und Funktion einzigartig. Anlässlich meiner Hospitanz am Zoologischen Institut und Museum der Universität Hamburg (heute

Biozentrum Grindel) im Jahre 2001 durfte ich bei ihr wohnen. Damals verfassten wir aus aktuellem Anlass gemeinsam den Beitrag über Rasentrimmerverletzungen bei Igel für das Journal.

Aber die Vereinstatistik enthält noch viel mehr besonders bedeutende Daten, dabei sind bis heute beinahe alle Aufgaben sprunghaft angestiegen: Aufnahme von Igel aller Altersgruppen, Ambulanzen, Telefonberatungen, Postsendungen aller Art, Aufrufe der noch jungen Homepage von 892 im Jahre 2001 auf 22951 im Jahre 2007, was glücklicherweise die etablierten Personen und Postwege entlasten hilft. Umfangreich ist dann auch wieder die Bildungsarbeit in Kindergärten und Schulen, gefolgt von Gegenbesuchen aller Institutionen und Gruppen aller Altersgruppen in den Stationen. Da man lerntechnisch bekanntlich junge Personen am ehesten erreicht, ist der erzielte Erfolg einem Domino-Effekt vergleichbar. Gelingt es bereits im jungen Alter, die Sinne für den Natur- und Igelerschutz zu sensibilisieren, dürfte dies möglicherweise ein Leben lang Früchte tragen.

Auch der gern besuchte Igelstammtisch dient dem Austausch von Erfahrungen und ist aus dem Vereinsgeschehen nicht mehr wegzudenken. Igel sind bekanntlich auch ein Lieblingskind der Presse, weshalb die Igelarbeit oft in den Medien honoriert wird. Man denke alleine an das „Rauschen im Blätterwald“ zugunsten der Goroncys, als die Medien den Kleingartenstreit aufgriffen. 1998 war auch das Jahr, in dem man der Bedeutung des Igels durch die Eröffnung des Igelhauses in Hannover maßgeblich Rechnung trug. In drei Exkursionen war ich damals mit Studenten diverser Semester der TiHo vor Ort. Im TiHo-Anzeiger erschien darauf der Beitrag: „Igelpflege in Hannover erhält neue Dimension“.

Anlässlich der 2. Fachtagung „Rund um den Igel“ trafen sich viele von uns im Mai 2001 in Münster. Im Jahre 2002 wurden an der TiHo gleich zwei Dissertationen über Igel veröffentlicht: die von Frau Carola Döpke (Pathologie) und die von Frau Frauke Grastorf (Kleintierklinik). Die heute hier anwesende Frau Jasmin Skuballa vom Zoologischen Institut der Universität Karlsruhe ging mit ihrer Pilotstudie zum Igelprojekt 2003 erfolgreich an den Start. Gemeinsam trafen wir uns dann alle auf dem 6. EHRG-Treffen im April 2004 in Münster wieder. Das gleiche Jahr wurde zudem noch gekrönt durch die von Frau Elisabeth Swoboda vom Igelkrankenhaus Stocksberg maßgeblich initiierte Igelausstellung im Staatlichen Museum für Naturkunde in Karlsruhe, auf der Frau Goroncy ihr einmaliges Igelwürfelspiel der breiten Öffentlichkeit erstmalig vorstellte. Im Original in liebevoller Kleinarbeit handkoloriert, stieg die Nachfrage ständig.

Es wird niemanden wundern, dass so weit überdurchschnittliches Wirken keineswegs unbeachtet blieb. Am 06.12.2004 erhielt Frau Goroncy dann auch in Würdigung ihrer besonderen Verdienste durch ihr ehrenamtliches Engagement für die schutzbedürftigen Igel in der Stadt Hamburg und für den Umweltschutz die silberne Ehrennadel der Stadt. Dabei ist das Wort „ehrenamtlich“ noch gelinde ausgedrückt, denn das tatsächlich geleistete Ausmaß an Hilfeleistungen für den Igel kann eigentlich nur sie ermessen, die sie Nacht für Nacht bis in die frühen Morgenstunden unterstützt von ihrem Ehemann Heiko an vorderster Front steht, um ständig steigende Zahlen von Igel fachkundig zu versorgen. Dabei ist Heiko Goroncy nicht weniger aktiv und daher gleichsam bekannt. Oftmals dem weniger aufmerksamen Beobachter verborgen, regelt er die vielfältigen Belange des Igeljournals, konzipiert maßgeblich dessen Inhalte und sorgt für das termingerechte Erscheinen. Dann gilt er als der Erfinder der vielgenutzten Igelschwingklappe, baut diverse Igelhäuser und zeichnet nicht zuletzt verantwortlich für seine Serie „Der Igel in alten Büchern“, die ich besonders gerne unterstütze, da ich leicht Zugang zu entsprechenden historischen Schriften habe, und seine Beschreibung und Fotodokumentation zumeist seltener Nachtfalter im eigenen Garten.

Gemeinsam gelingt es uns dann auch, zusätzliche Autoren für interessante Beiträge zu gewinnen, die das Journal deutlich bereichern.

Angespornt durch den erfolgreichen Abschluss der Pilotstudie begannen Frau Skuballa und ich im Frühjahr 2005 mit dem eigentlichen Igelprojekt an der Universität Karlsruhe. Noch im gleichen Jahr stellte Frau Skuballa ihre Diplomarbeit über die Akanthocephalen des Igels fertig. Ihre Dissertation ist zum jetzigen Zeitpunkt bereits in einem fortgeschrittenen Stadium und Sie dürfen sicherlich auf interessante Untersuchungsergebnisse gespannt sein. Zudem entwickelten wir zusammen mit Heiko Fischer, der 2007 seine Staatsexamensarbeit über die Zecken des Igels erfolgreich abschloss, eine schonende Blutentnahmetechnik am Igel, die es durch Analyse bereits kleiner Blutmengen ermöglicht, Krankheiten sicherer zu diagnostizieren uvm.. Erst kürzlich hat Frau Miriam Maurer ihre Diplomarbeit über Zecken, welche auf den Ergebnissen von Heiko Fischer aufbaut, fertiggestellt. Sie werden auch diese Ergebnisse in einem der nächsten Igeljournale lesen können. Zusätzliche erfolgversprechende Arbeiten befinden sich in der Fertigstellung.

Bei allen diesen genannten wissenschaftlichen Arbeiten hat uns das Komitee für Igelschutz umfangreich und sehr wohlwollend seit Jahren unterstützt; an dieser Stelle dafür ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten. Wissenschaft ist meiner Meinung nach dann sinnvoll, wenn sie unmittelbar am Tierschutz orientiert ist und wenn erhaltenes Wissen letztendlich in der Praxis verwendbar ist. Das bedeutet im konkreten Fall für uns, dass die Erkrankungen des Igels besser diagnostiziert werden können und erfolgreichere Behandlungsverfahren resultieren. Um dieses Ziel zu erfüllen, bedarf es deutschlandweit noch der Arbeit vieler Jahre.

Hinzu kommt die Wahrnehmung von internationalen Forschungsinteressen durch die Universitäten, die ebenfalls den Interessen der Bundesrepublik „Tierschutz als Staatsziel“ gerecht werden müssen. Nicht jeder Kooperationspartner verfügt über den bei uns praktizierten hohen Standard ethisch-moralischer Werte. Dabei ist Albert Schweizers „Die Ehrfurcht vor dem Leben“ gängiges Kulturgut.

Wenn ich aus meiner bisherigen Schilderung Resümee ziehen darf, danke ich allen hier anwesenden Personen für ihre vorbildlichen Leistungen und wünsche für die zukünftigen Jahre weiterhin gutes Gelingen. Dabei bin ich schon jetzt sicher, dass zukünftige Generationen mit Interesse für die Igel und ihre Belange den Wert dieser Leistungen zu einem deutlich späteren Zeitpunkt erkennen und Ihnen dafür dankbar sein werden, darauf aufbauen zu können. Um es mit den Worten von Albert Schweizer zu sagen: „Teile von deinem geistigen Wesen denen, die mit dir auf dem Weg sind, soviel mit, als du kannst, und nimm als etwas Kostbares hin, was dir von ihnen zurückkommt“.

Mit dem, was Sie bisher geleistet haben und noch leisten werden, haben Sie bereits begonnen, die entsprechenden Weichen für die Zukunft zu stellen. Mit dieser Laudatio erhebe ich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Außerdem wäre es sträflich, alle hier Anwesenden durch Schilderungen in epischer Breite zu langweilen. Hätte ich alle mir zur Verfügung stehenden Quellen entsprechend ausgewertet, hätte es den Rahmen dieser Veranstaltung bei weitem gesprengt. Deshalb möge mir bitte niemand zürnen, wenn er sich nicht namentlich erwähnt aufgeführt findet, denn ich habe ihn/sie im Lob der Allgemeinheit ausdrücklich mit bedacht.



Frau Irma Propper war im Jahre 1999 das 50ste Mitglied und mit 92 Jahren ist sie heute auch unser ältestes.

Frau Schiffer gehört zu den Gründungsmitgliedern



Der jetzige Vorstand : Von links nach rechts: Herr Schaupp, Frau Orsinger, Frau Side, Frau Goroncy, Frau Lücking, Frau Dübe

Eine ganz besondere Ehrung



Bereits am 6. Dezember 2004 erhielt Frau Goroncy von der Stadt Hamburg die silberne Ehrendnadel für besondere Verdienste durch ihr ehrenamtliches Engagement für die schutzbedürftigen Igel in unserer Stadt und für den Umweltschutz.

Sie zeigt das Rathaus in Hamburg – Stellingen.

In der Laudatio, welche Herr Weber, Leiter des Franziskus – Tierheimes hielt, hieß es zum Schluss: Sie haben außergewöhnliches für unsere Natur und die Tiere geleistet. Frau Goroncy muß in ihrem früheren Leben sicherlich ein Igel gewesen sein.

Personen im NABU – Sigrun und Heiko Goroncy



Verletzten Igel gefunden ? – „Moment, da geb ich Ihnen mal die Telefonnummer von Goroncys“ Solche oder ähnliche Telefonate werden – v.a. im Herbst – regelmäßig in der NABU-Landesgeschäftsstelle geführt. „Goroncys“ – das ist das Ehepaar Sigrun und Heiko Goroncy von der NABU-Gruppe Eimsbüttel.

Igel sind die große Leidenschaft der Beiden, nachdem sie anno 1976 ein untergewichtig aufgefundenes Tier erfolgreich über den Winter gebracht hatten. Seither hat das Ehepaar unzählige kranke, verletzte oder untergewichtige Igel gepflegt, aufgepäppelt und wenn irgendmöglich auch wieder in die Freiheit entlassen. 1998 gründete Sigrun Goroncy das „Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg, dessen Vorsitzende sie ist. Als „Igelmutter“ ist sie inzwischen stadtbekannt, so dass mittlerweile pro Jahr durchschnittlich 200(!) hilfsbedürftige Stachelritter die liebevolle und sachkundige Fürsorge der Goroncys genießen. Selbstverständlich haben die kleinen Meckis, wenn sie fit genug sind, auch Freigang im igelgerecht, d.h. naturnah gestalteten Kleingarten der Eheleute Goroncy, in dem sich auch viele andere Wildtiere wohlfühlen.

Für ihren sehr ansprechend gestalteten naturnahen Schrebergarten wurden Sigrun und Heiko Goroncy im Rahmen entsprechender Wettbewerbe, die gemeinsam von der Umweltbehörde und dem Hamburger Landesbund der Gartenfreunde veranstaltet wurden, bereits zweimal mit einem Preis ausgezeichnet. Das konnte allerdings den Vorsitzenden ihres Kleingartenvereins nicht davon abhalten, den Goroncys wegen angeblicher „Verwahrlosung“ die Kündigung zu schicken. Glücklicherweise konnte aufgrund bundesweiter Proteste und Medienberichte das drohende „Aus“ für Goroncys Igelparadies noch abgewendet werden.

Zum NABU kam das sympathische Ehepaar übrigens bereits Mitte der 70er Jahre durch vom Verein veranstaltete Exkursionen, zu denen die von Kindesbeinen an naturbegeisterte Sigrun Goroncy ihren Mann Heiko anfangs regelrecht „mitschleppen“ mußte. Tatkräftig wie die Beiden nun einmal sind, zögerten sie auch nicht lange, als es 1989 darum ging, eine NABU-Gruppe in den Hamburger Stadtteilen Schnelsen, Stellingen und Eidelstedt mit zu gründen. Die zwischenzeitlich erfolgte „Fusion“ dieser Gruppe mit der NABU-Gruppe Eimsbüttel tat dem Engagement der Goroncys für den Verein keinerlei Abbruch. Im Gegenteil: Ob Mitarbeit bei der Erstellung von Apotheken-Ausstellungen, Bestückung von Schautafeln, Mithilfe bei Veranstaltungen der Gruppe oder der NABU-Geschäftsstelle – auf die Beiden ist unbedingt Verlass. Sigrun Goroncy, die ihre Brötchen (und das Igelfutter) als Büroangestellte verdient, betreut darüber hinaus noch das Fließchen Düngelau im Rahmen einer Bachpatenschaft. Ihr Mann Heiko, von Beruf Bahnbeamter, fotografiert gerne (und gut!), dreht Videofilme (speziell über Igel) und gestaltet „nebenbei“ noch das halbjährlich erscheinende Mitteilungsblatt des „Komitees für Igelschutz“ am eigenen PC.

Bleibt nur die Frage offen, wann die beiden eigentlich mal schlafen?

Hier ist kein Kommentar nötig



URKUNDE

Die Umweltbehörde der
Freien und Hansestadt Hamburg
und der Landesbund der
Gartenfreunde in Hamburg e.V.
verleihen
für hervorragende Leistungen
im Einzelwettbewerb

Der naturnahe Kleingarten

Frau Sigrun Goroncy

den 3. Preis

Hamburg, im Dezember 1989

Jörg Kuhbier
Senator
Präses der Umweltbehörde

Ingo Kleist
Vorsitzender
Landesbund der Gartenfreunde
in Hamburg e.V.

**Willkommen beim
Komitee für Igelschutz e.V.
Hamburg**



„Igelkarussell“ – Foto: Gisa Sittel

Nach der Neuorganisation,
bedingt durch die Verlegung
des Vereinssitzes nach
Hamburg, erschien bereits im
Jahre 1999 die Ausgabe 9 des
Igel - Journals

Das aktuelle IGEL - JOURNAL

Ausgabe Nr. 9 1.u. 2. Halbjahr 1999



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

Das aktuelle IGEL - JOURNAL

Ausgabe Nr. 10 1. Halbjahr 2000



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

Das aktuelle IGEL - JOURNAL

Ausgabe Nr. 11 2. Halbjahr 2000



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

Das aktuelle IGEL - JOURNAL

Ausgabe Nr. 12 1. Halbjahr 2001



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

Zum Titelbild des
Igel - Journals Nr. 12 noch
folgendes:

Die Igelin Mike kam 1980 in unsere
Igelstation. Ein Junge hatte sie mit
einem Hammer geschlagen, so
dass sie Blutergüsse am ganzen
Körper hatte und nicht laufen
konnte. Ein anderer Junge hatte sie
gerettet und über den Tierarzt zu
uns gebracht. Nach einer
langwierigen Intensivbehandlung
mit täglicher Gymnastik hat Mike
dann ab Frühjahr 1981 noch zwei
Jahre bei uns frei im Garten gelebt.

**Das aktuelle
IGEL – JOURNAL**

Ausgabe Nr. 13 2. Halbjahr 2001



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

**Titelbild Igel – Journal Nr. 13
Igel Moritz – 100 Gramm**

Moritz wurde vor 30 Jahren morgens früh um 5.00 Uhr am Kantstein von der Strasse gerettet.
Mit 100 g hatte er alle Zähne und war auf Futtersuche.
Banane schmeckte ihm sofort.

**Titelbild Igel – Journal Nr. 14
Igelin Vogti – 9 Jahre alt**

Sie wurde am 07. Nov. 1992 mit 326 g aus unserem Stadtteil zu uns gebracht, überwinterte stationär bis zum 28.4. 1993 und wurde dann in unserer Kleingartenanlage ausgewildert. Sie blieb in der Anlage und hatte von 1994 bis 1999 jedes Jahr 5 – 6 Junge. Die Igelin war in all den Jahren nie richtig krank. Lediglich 1995 und 2000 wurde sie wegen eines vereiterten Ohres für 12 Tage stationär behandelt. 1996 – 1998 mußte jedes Jahr Zahnstein ambulant entfernt werden. Während des Winterschlafs im Garten nahm sie regelmäßig stark ab, erholte sich aber immer wieder sehr schnell. Im Sommer 2001 bildete sich am Unterbauch rechts eine gut durchblutete Geschwulst. Nachdem Vogti bis auf 715 g abgenommen hatte, wurde sie am 17.07.2001 stationär aufgenommen und starb dann am 22.07.2001. Sie war der älteste Igel, den wir bisher kannten.

**Das aktuelle
IGEL – JOURNAL**

Ausgabe Nr. 14 1. Halbjahr 2002



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

**Das aktuelle
IGEL – JOURNAL**

Ausgabe Nr. 15 2. Halbjahr 2002



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

**Das aktuelle
IGEL – JOURNAL**

Ausgabe Nr. 16 1. Halbjahr 2003



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

**Das aktuelle
IGEL-JOURNAL**

Ausgabe Nr. 17 2. Halbjahr 2003



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

**Das aktuelle
IGEL-JOURNAL**

Ausgabe Nr. 18 1. Halbjahr 2004



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

**Das aktuelle
IGEL-JOURNAL**

Ausgabe Nr. 19 2. Halbjahr 2004



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

**Igelin Nelly
(Igel – Journal Nr. 19)**

In jedem Herbst kommen verwaiste Igelsäuglinge in die Igelstationen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Aufzucht solcher mutterlosen Tiere ist eine möglichst exakte Simulation der Igelmuttermilch. Im Herbst 1995 wurde in der Tierärztlichen Hochschule Hannover erstmalig die Muttermilch bei 4 säugenden Igelinnen (mit 3 – 5 Igelbabys) untersucht. Dazu gehörte auch Igelmutter „Nelly“ mit 3 Jungen. Sie wurde alle 3 Tage mit ihren Kleinen in die Hochschule gefahren und einzelne Tropfen ihrer Muttermilch wurden für die Untersuchung abgenommen. Über die Rezeptur der Ersatzmilch berichteten wir im Igel – Journal 17.

**Das aktuelle
IGEL-JOURNAL**

Ausgabe Nr. 20 1. Halbjahr 2005



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

**Das aktuelle
IGEL-JOURNAL**

Ausgabe Nr. 21 2. Halbjahr 2005



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

**Das aktuelle
IGEL-JOURNAL**

Ausgabe Nr. 22 1. Halbjahr 2006



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

**Das aktuelle
IGEL-JOURNAL**

Ausgabe Nr. 23 2. Halbjahr 2006



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

**Das aktuelle
IGEL-JOURNAL**

Ausgabe Nr. 24 1. Halbjahr 2007



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

**Das aktuelle
IGEL-JOURNAL**

Ausgabe Nr. 25 2. Halbjahr 2007



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

**Das aktuelle
IGEL-JOURNAL**

Ausgabe Nr. 26 1. Halbjahr 2008



Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

**Das nächste
Igel – Journal ist bereits in
Vorbereitung und wird Mitte
September erscheinen.**

IGEL-STAMMTISCH

- Der Treffpunkt für Igelfreunde -
in Hamburg



Komitee für Igelschutz e. V. Hamburg
Gemeinnütziger Verein für Tier-, Arten- und Umweltschutz
Geschäftsstelle: Flaßheide 42 22525 Hamburg Tel.: 040 - 5 40 48 07
Fax: 040 - 52 01 48 02 E-Mail: Igelverein-Hamburg@t-online.de

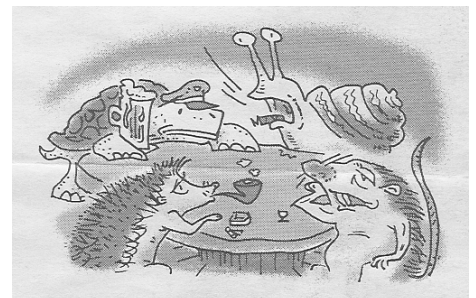
Etwas über den Igel-Stammtisch

Rathausmarkt: 11.00–22.00 **Stutt-
garter Weindorf**

Restaurant Delphi (Lappenbergs-
allee 1): 19.00 **Igel-Stamm-
tisch** Offener Treff für Igel-
Freunde, T. 540 48 07

Shambhala-Meditationszentrum
(Theustraße 99): 19.00–20.30
Sitzmeditation Mit Medita-
tionsanweisung, T. 389 52 35

Sportlerheim der Vereins- und
Westbank – Dr. Karl-Hübner-
Haus (Groß Borsteler Stra-
ße 25h): 18.00–22.00 **Schild-
krötenstammtisch** Offener
Treff für Schildkröten-Freunde,
T. 01 75/731 13 53



Im Hamburger Abendblatt wird regelmäßig ein umfangreicher Veranstaltungskalender veröffentlicht. In einer Ausgabe fanden wir eine kleine Glosse über den Igel- und den Schildkrötenstammtisch (siehe nebenstehenden Ausschnitt aus der Zeitung):

„Der Stammtisch. Die Gedanken sind frei, niemand muss sie erraten, denn sie werden laut und deutlich vorgetragen. Zu hören, dass heute am Stammtisch Igel und Schildkröte im Mittelpunkt des Interesses stehen, stimmt fröhlich. Igel und Schildkröte sind gute Tiere, bescheiden und demütig fristen sie ihr Dasein, darauf wartend, überfahren oder eingekellert zu werden“.

Hier im Bild kann man sehen, wie heiß diskutiert wird. Igel und Maus? sowie Schildkröte und Schnecke sind zu erkennen. Über welche Themen werden wohl die Tiere so angeregt sprechen?

Unser Igel - Stammtisch



Interessierte Mitglieder des Komitee für Igelschutz treffen sich einmal im Monat beim Igel – Stammtisch im Restaurant „DELPHI“; Lappenbergsallee 1 – 20257 Hamburg

Was ist ein Igel – Stammtisch ?

Ein Treffpunkt für alle IgelFreunde zum Zweck der allgemeinen Aufklärung, Information und Beratung über den aktiven Igelschutz.

Warum ?

Der Lebensraum unseres stacheligen Freundes ist stark bedroht und wird von uns Menschen immer mehr eingeengt. Nicht zuletzt deswegen steht der Igel unter Naturschutz und bedarf der besonderen Betreuung.

Zu diskutierende Themen :

Kranke und verletzte Igel, Hilfe für verwaiste Igelbabys,
Tipps und Ratschläge zum Überwintern in Haus und Garten,
Tipps und Anregungen für den igelfreundlichen Garten und vieles andere mehr ...

Schaufenster des Komitee für Igelschutz e.V. Hamburg

Ganz in der Nähe des
Stammtisch-Restaurants wurde uns ein
Schaufenster zur Verfügung gestellt.
Hier werden in regelmäßigen Abständen
Informationen über den Igel angezeigt.



Auch an die Kinder wurde gedacht – Teil 1

Kinderbesuch in der Igelstation



Die Aussagen der Kinder sprechen für sich



Anschauungsunterricht im naturnahen Kleingarten



Auch an die Kinder wurde gedacht – Teil 2



Unser Würfelspiel „Igel freu Dich“



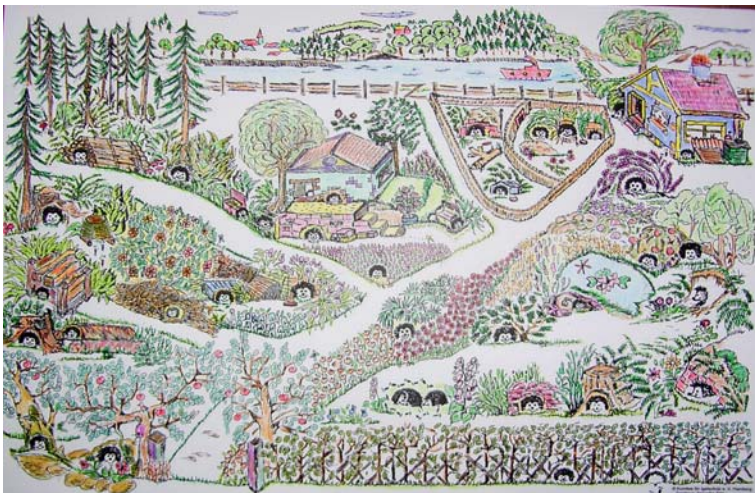
Vorstellung des Würfelspiels auf der Ausstellung im Naturkundemuseum in Karlsruhe im Jahre 2004



Titelbild unseres Malbuches:
„Igel in Gefahr“



Igel-Ausschneidebogen



Unser Igel-Suchspiel

Igelstation Sigrun und Heiko Goroncy

Hier: Im naturnahen Kleingarten



Tatkräftige Helfer sind immer willkommen



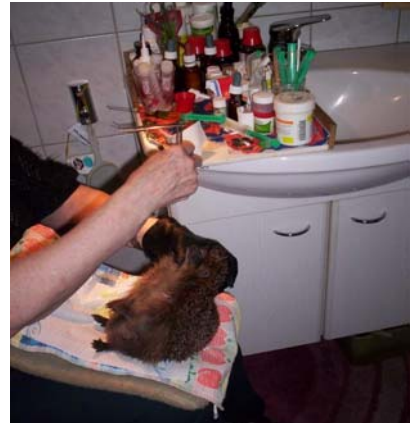
Wieder leckere Sachen heute. Da macht das Gesundwerden richtig Spass

Igelstation Sigrun und Heiko Goroncy In der „Intensivstation“



Ein verletzter Igel
wird gebracht ...

... und umgehend
beginnt die
Behandlung



und die ist
manchmal
sehr
langwierig

Geschafft !!
Jetzt noch ein
„Probelauf“ und es
geht zurück zum
Igelfinder und
wieder in die
Freiheit



„Heikos Höhle“



doch so ganz ohne tatkräftige
Hilfe der Mitglieder ist die Arbeit
- vor allem in der „Igelsaison“ -
einfach nicht zu schaffen.

**Blick in die „Redaktion“, denn
so ganz nebenbei entsteht hier auch
noch das Igel – Journal sowie sämtliche
Info-Blätter, Rundschreiben und, und,
und ...**

„Eine kleine Anekdote am Rande des Geschehens“

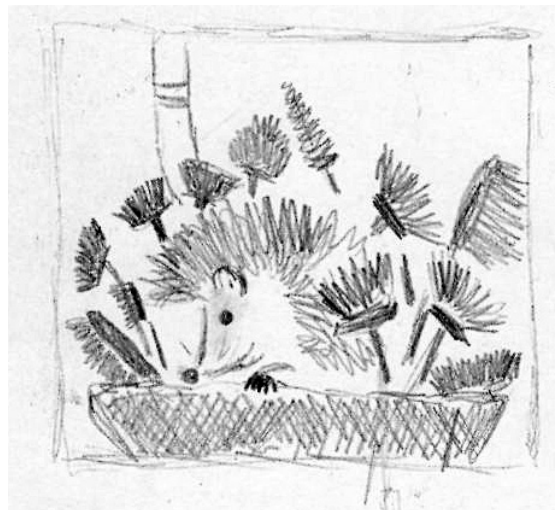
Jeder, der Herrn und Frau Goroncy ein wenig näher kennt, weiß, wie viel Arbeit sie bewältigen müssen, insbesondere zur „Igel-Hauptsaison“ im Herbst. Da sind in der Wohnung schon manchmal 30 kleine Patienten, die gepflegt, gefüttert und saubergemacht werden wollen.

So passiert es denn auch schon einmal, dass einer der kleinen Stachelträger sich einfach aus dem Staub, genauer gesagt, „aus dem Karton“ macht. Erstens hat man ja Langeweile, zweitens ist man auch recht schnell und vor allem: äußerst neugierig.

Es kam dann auch der Zeitpunkt heran, zu welchem der „Eigentümer“ des kleinen Igels sich angemeldet hatte, um den kleinen, inzwischen genesenen Patienten abzuholen, um weiteren neuen Patienten Platz zu machen. Nur dieser war nicht in seinem Karton. Jetzt begann eine fieberhafte Suche. Wo konnte er nur hin sein? Die arme Frau Goroncy und ihr Mann suchten überall: unter den Möbeln, in sämtlichen Zimmern, im Hausflur, und im Bad. Aber weit und breit keine Spur von dem kleinen Ausreißer.

Jetzt wurde die Lage ernst, denn in einer halben Stunde sollte er abgeholt werden. Wie sollte man dieses nur dem Besitzer erklären und, vor allem, wie bloß den Igel finden? Da hörte Frau Goroncy plötzlich ein merkwürdiges Geräusch aus dem Schrank unterhalb der Küchenspüle. Sie öffnete den Schrank und siehe da, aus ihren schönen Spülbürsten aus Naturborsten schaute man ihr erwartungsvoll entgegen. Hier hatte man es sich gemütlich gemacht und sich offensichtlich recht wohl gefühlt. Vielleicht war da ja auch eine gewisse Ähnlichkeit mit den Kumpels, wer weiß?

Jedenfalls hatte der kleine Igel nach seinem Ausflug einen gesegneten Appetit, und Frau Goroncy eine Menge zu tun, um ihren Küchenschrank wieder als solchen nutzen zu können.



Unsere Igel-Bademeisterin Frau Luhmann

Das Baden will gelernt sein.

Frau Luhmann macht das mit großer Ruhe und viel Einfühlungsvermögen.
Jedes Jahr werden in der Station Goroncy 200 Stachelritter gebadet.

Aber nicht jeder Igel braucht ein Bad.



Igel nach dem medizinischen Bad

Igelstation Halstenbek – Ingeborg Bauermeister Unsere Station speziell für Igelsäuglinge

Heute möchten wir unser aktives Mitglied Frau Bauermeister vorstellen. Seit sie Rentnerin ist, sorgt sie mit Hingabe für unsere stacheligen Freunde. Ihr erstes Erlebnis mit einem kleinen Igel hatte sie allerdings schon Jahre zuvor. Mitte der achtziger Jahre, als sie mit ihrem Mann in Südjugoslawien im Urlaub war, fand sie einen Igel auf dem Friedhof in einem ausgeschachteten Grab, in das er hineingefallen war. Sie nahm ihn mit ins Hotel, gab ihm Wasser zu trinken und nachdem er wieder ganz munter war, brachte sie ihn zum Friedhof zurück.



Hunger

Frau Bauermeister wuchs in einer Kleinstadt in Mecklenburg zusammen mit den Hühnern, Schweinen, Pferden, Katzen und Hunden auf. Mit ihrem Onkel zusammen fuhr sie mit Pferd und Wagen auf ein in der Nähe gelegenes Gut und sammelte dort verletzte Kleintiere und Vögel auf und so hatte Frau Bauermeister schon seit ihrer Kindheit Kontakt zu Tieren in ihrer Umgebung. Heute widmet sie einen Großteil ihrer Zeit der Aufzucht und Pflege unserer Igel. Im vergangenen Jahr zog sie 113 Jungigel, davon 39 Säuglinge auf. Eine beachtliche Leistung. Dies ist die Zeit, wo sie kaum zum Schlafen kommt, da die hungrigen Igelsäuglinge teilweise alle 2 Stunden gefüttert werden müssen und das rund um die Uhr.



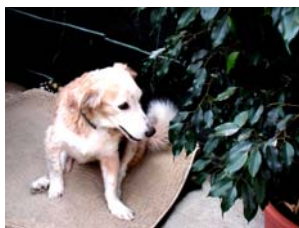
füttern
...

Aber das ist noch nicht alles. Darüber hinaus nimmt Frau Bauermeister auch noch an Aktivitäten des Vereins teil. Sie betreut Infostände unseres Vereins, macht telefonische Beratungen und hält Vorträge in Schulen. Hin und wieder wird Frau Bauermeister auch von Schulkindern besucht, welche sehr interessiert die Welt der Igel erkunden wollen. Gleich in der Nähe befindet sich ein kleines Haus, das von einem Halstenbeker Bürger zur Verfügung gestellt wurde, das so genannte „Kalthaus“, in dem Igel ihren Winterschlaf halten können.



...
und dann
das
Bäumchen

Frau Bauermeister erzählte, wie sie mit ihrem „Olli“ einem blinden Igel zusammenlebte. Sie verbrachten 3 Jahre miteinander und abends, wenn sie ihn rief, kam er zu ihr und wollte auf ihren Arm. Er war sehr zutraulich. Auch fanden sich Igel, die sie gepflegt und längst ausgewildert hatte, vor ihrer Tür wieder ein, wenn sie erneut krank waren.



Immer dabei: Damos, ein treuer Begleiter

Frau Bauermeister auf unserem Infostand anlässlich der Pflanzenbörse im Botanischen Garten Klein Flottbek



Igelstation Schwarzenbek – Heike und Walter Jürgensen

In diesem Heft möchten wir damit fortfahren, über unsere aktiven Mitglieder zu berichten. Heute handelt es sich um Frau Jürgensen, die in ihrem Haus mit Hilfe ihres Mannes eine Igelstation eingerichtet hat.

Angefangen hat die Igelbetreuung vor 5 Jahren, als Frau Jürgensen 4 hilfsbedürftige Igel fand. Durch den Kontakt zu Frau Goroncy konnte sie sich das Notwendige Wissen zu eigen machen, um selbständig ihre Schützlinge zu betreuen, die immer zahlreicher wurden. Aus dem ganzen Umkreis werden ihr Igel gebracht, so dass Frau Jürgensen etwa 70 – 100 Igel betreut. Frau Masch, die auch ein Mitglied des Igelvereins ist, unterstützt Frau Jürgensen, indem sie in ihrem Freigehege Igel zum Überwintern oder Auswildern aufnimmt, was für Frau Jürgensen eine große Erleichterung ist.

Außerdem hält Frau Jürgensen Vorträge zum Thema Igel in 23 Schulklassen, wo sie ganz entzückende Resonanz von den Kindern erhielt. Ein Kind schrieb z.B. „Seitdem Sie bei uns waren, weiß ich nun, dass ein Igel 6000 Stacheln hat.“ Sie bedanken sich für den Unterricht und fragen, wann Frau Jürgensen wieder kommt.

Viele Jahre war Frau Jürgensen 2. Vorsitzende vom Tierschutzverein und zur Zeit hilft sie im Tierheim in Büchen.



Igelstation Karin Graeser

Wir möchten Frau Karin Graeser, ein aktives Mitglied unseres Vereins vorstellen.

Frau Graeser lebte mit ihrem Mann in einem Haus in Steilshoop, das umgeben war von einem naturnahen Garten mit einem großen Schild „Graesers Bioland“. Dort hörte sie zum ersten Mal ein merkwürdiges Husten im Garten und entdeckte einen Igel. Als bald machte sich Herr Graeser daran und baute zwei Igelhäuser für ihren neuen „Gast“ und Frau Graeser besorgte sich ein Igelbuch, um mehr über die stacheligen Gesellen zu erfahren.



Frau Graeser, die engagiert als Kindergärtnerin arbeitete, machte es sich zur Aufgabe, ihren Schützlingen im Kindergarten Verständnis über Vorgänge in der Natur zu vermitteln. Sie bastelte mit ihnen Nistkästen und am Bramfelder See hatten sie ein Bassin, in dem sie den Werdegang einer Kaulquappe zu einem Frosch mit eigenen Augen erleben konnten. So entwickelte Frau Graeser bei den Kindern ein Gespür, wie kostbar die Natur und alle darin lebenden Geschöpfe sind. Jahre später, als sie bereits Witwe war, begann Frau Graeser sich intensiv um die Betreuung von Igel zu kümmern und gelangte über das Internet zu unserem Igelverein.

Dort bekam sie von Frau und Herrn Goroncy fachkundige Beratung und Hilfe. Seit dieser Zeit setzt sich Frau Graeser aktiv für unsere stacheligen Freunde ein, indem sie selber eine Igelstation in ihrem Haus aufgebaut hat und auch regelmäßig Igelberatung am Telefon durchführt. Auch engagiert sie sich als „mobiler Notdienst“ mit ihrem Auto und rettet gefährdete Igel aus alten Schrebergärten und Baugelände, bevor die Planierraupe kommt. Sehr gerne übernimmt Frau Graeser die Aufgabe, Kindergruppen ihre Igelstation zu zeigen. Darüber hinaus gestaltet sie mit viel Liebe mit den Kindern verschiedene Sachen zum Thema Igel. Auf diese Weise verbindet Frau Graeser ihr soziales Engagement mit ihren kreativen Begabungen..

Igelstation Brunsbüttel – Frau Brinkmann

Heute stellen wir Ihnen unser Vereinsmitglied Frau Brinkmann vor. Frau Brinkmann war schon immer sehr tierlieb, und als sie aus dem Berufsleben ausschied, richtete sie mit tatkräftiger Unterstützung ihres Lebensgefährten eine Anlaufstation für Igel ein, die sich inzwischen zu einer professionellen Igelstation gemauert hat.

Entstanden ist das Ganze durch den Wunsch, ihre nun gewonnene Freizeit sinnvoll einzusetzen, und Menschen und Tieren zu helfen. Durch eine Zeitungsanzeige übernahm Frau Brinkmann die Pflege eines Igels und aus einem wurden zwei, drei und dann viele. Nun mußte Platz für die „Hausgäste“ her. Von einem tierliebenden Mann aus Brunsbüttel bekam sie zwei Straßen von ihrem Haus entfernt zwei Räume spendiert, in denen sie die Igel unterbringen kann. Auf erfinderische Art und Weise funktionierte Frau Brinkmann ausrangierte Wäschereiwagen um, in denen durch herausgenommene Fächer der Platzbedarf für Igelgehege angepasst werden konnte. Zur Zeit leben in ihrer Station 60 Igel, was eine wirklich stattliche Anzahl ist. Letztes Jahr verließen 72 Igel gesund und munter ihre Station. Es macht Frau Brinkmann viel Freude, aber ohne die Unterstützung Anderer, die mal Futter mitbringen, ist es nicht einfach, wenn alles aus eigener Tasche bezahlt werden muss. Deshalb ist eine Spende immer hilfreich.

Seit Herbst 1999 betreut Frau Brinkmann nun unsere stacheligen Gesellen und hat sich seitdem viele Kenntnisse unter Mithilfe des Komitees für Igelschutz angeeignet. Wir danken Frau Brinkmann und ihrem Lebensgefährten für die große Hingabe an unsere stacheligen Freunde. Wir wünschen weiterhin alles Gute und dass sich viele hilfreiche Hände finden werden, die sie unterstützen.



Igelstation Heiligenhafen – Frau Kittelsen

Wir stellen Ihnen unser Vereinsmitglied Frau Kittelsen vor und beginnen mit ihren Kindertagen, in denen schon immer Tiere wie Hunde, Katzen und Schildkröten zum Alltag gehörten. In dieser Zeit begann sie sich für die Natur und alles was an Kleintieren so herumkrabbelte zu interessieren.

Aus Liebe zur Natur erwählte sie den Beruf der Gärtnerin.

Mit der Igelpflege angefangen hat es vor 4 – 5 Jahren. Eines Tages brachten ihr Leute Igel nach Hause. Nun wollte Frau Kittelsen mehr darüber wissen, wie man unseren stacheligen Freunden richtig helfen kann und sie gelangte über Umwege an das Ehepaar Goroncy.

Das, was sie dort sah, beeindruckte sie sehr und so fühlte sie sich angespornt, in diesem Bereich selber aktiv zu werden. Frau Kittelsen kehrte statt mit einem kranken Igel, den sie in die Obhut von Frau Goroncy gab, mit 4 „Wintergästen“ nach Hause zurück.

Ihr Mann schritt auch bald zur Tat und baute im Keller eine Krankenstation, ein Gartenhaus mit Plätzen für die Winterschläfer und ein Gehege im Nebenschuppen. Durch seine Unterstützung war es erst möglich, eine Igelstation aufzubauen. Dort finden etwa 50 Igel ein Quartier, die ihr vertrauensvoll übergeben wurden.



Seitdem bestimmen ihre Schützlinge das tägliche Geschehen.

Morgens um fünf klingelt der Wecker, damit Frau Kittelsen die Gehege noch vor der täglichen Arbeitszeit säubern kann.

Nach der Arbeit geht es dann weiter mit Füttern und Behandeln. Möglichkeiten der Weiterbildung nimmt Frau Kittelsen gerne in Anspruch und erweitert somit ihre Igelkenntnisse. Selbst den weiten Weg von Heiligenhafen nach Hamburg scheut Frau Kittelsen nicht, um ihren kranken Igeln mit Unterstützung vom Komitee für Igelschutz wieder auf die kleinen Beinchen zu helfen, was sehr lobenswert ist.

Wenn es die Zeit erlaubt, geht Frau Kittelsen gerne mit ihren Hunden spazieren, aber die Igelpflege ist doch ihre Herzenssache.



Ein weiteres aktives Mitglied aus unserem Verein – Gudrun Lücking

Ich heiße Gudrun Lücking und bin Mitglied im Verein, weil meine Mutter einen Jungigel im Garten hatte. Aufgewachsen bin ich in einem Haushalt, in dem es Tiere unterschiedlichster Art gab. Mein bester Freund in der frühen Kindheit war ein Schäferhund, der stets an meiner Seite war. Jeder tote Vogel wurde im Garten stilvoll beerdigt und manches Mal wurde ich wegen meiner Tierliebe belächelt.

Im Verein habe ich zunächst Großeinkäufe bei der Metro übernommen. Nun hat sich mein Aufgabengebiet doch schon um einiges erweitert: Manchmal bin ich die persönliche Chauffeurin von Frau Goroncy zu Info-Veranstaltungen und berate auch auf Infoständen. Wer Info-Material benötigt, ruft bei mir an. Auch einige Jungigel wurden bereits bei uns aufgepäpelt.

Tatkräftig unterstützt werde ich vor allem von meinem Sohn Frederik, der ein echter Igelspezialist ist. Gerne bereitet er die abendlichen Futterrationen zu und verteilt sie dann gewissenhaft.

„Zotti“, unsere schwarze Hündin, braucht das Faltblatt „Igel und Hund“ nicht zu lesen, denn sie ignoriert Igel. Mein Mann unterstützt mich nach dem Motto: „Erst bei hundert Igel ist Schluss!“.

Auch in unserem Reihenhaushausgarten haben sich nach stetiger Umgestaltung die ersten Igel eingefunden.

Ebenfalls aktiv in unserem Verein – Susanne Irmer

Schon in ihrer Kindheit entwickelte Frau Irmer eine Beziehung zu vielen Tieren, da ihr Vater Kanarienvögel züchtete, aber auch für unsere stacheligen Freunde ein Herz hatte und sie Abend für Abend mit Futter versorgte.

Ein kleines Sorgenkind, welches stündlich von ihr gefüttert werden mußte, um seine lange Reise nach Afrika zu überstehen, war ein kleiner Mauersegler. Jeder, der schon einmal in aufopfernder Weise ein frei



lebendes Tier gesund gepflegt hat, kann sich die Freude vorstellen, als nach mehreren Flugversuchen sich der kleine Kerl in die Lüfte erhob und Anschluß an einen großen Schwarm von Mauerseglern fand.

Eine Beziehung zu Igel entwickelte sich bei Frau Irmer durch die Bekanntschaft mit Frau Meier, die vor ihrer Krankheit eine große Igelstation hatte.

Frau Irmer begann, sich das notwendige Wissen anzueignen, das zur Igelpflege nötig ist. Zunächst hat sie nur Igel ausgewildert, jetzt ist sie firm, um die Tiere selbst großzuziehen. Allein im letzten Jahr nahm sie 19 Igel auf, die vorwiegend in Baustellengruben gefunden wurden.

Vor ihrem Haus befinden sich Igelfutterplätze, die sogar schon einmal von einem Fuchs zum „Abendessen“ aufgesucht wurden.

Viele ihrer Stachelkinder kommen nach der Auswilderung an die Futterstellen zurück, was Frau Irmer große Freude bereitet.

Grundstücksdurchsuchung

Besondere Gefahr droht Igel in Baustellenbereichen. Sie werden dort von Planierraupen und anderen Baumaschinen überrascht. Winterschlafende Igel haben da keine Chance. Igelmütter können ihre Jungen nicht schnell genug in Sicherheit bringen.



Engagierte Mitglieder vom Komitee für Igelschutz beim Durchsuchen eines Baugrundstückes vor Beginn der Bauarbeiten.



**Unser Basar
„Rund um den Igel“**

Zu den Veranstaltungen des Komitees für Igelschutz e.V. Hamburg im InterCity Hotel im Bahnhof Hamburg-Altona gehört auch immer unser Basar „Rund um den Igel“, der vom Ehepaar Miesner in gewohnter Weise liebevoll aufgebaut wird.



Hier können Igel Freunde in Ruhe stöbern, denn in einschlägigen Geschäften oder selbst großen Warenhäusern ist ein vergleichbar „komplettes Igelprogramm“ so gut wie nicht zu finden.

Wer also ein passendes Geschenk für einen Igeliebhaber sucht, liegt hier richtig.



Ausstellung 2002 in der Umweltbehörde Hamburg



Infostand im Franziskus Tierheim in Hamburg Stellingen 2003



Infostand im Einkaufszentrum Hamburg-Rahlstedt 2006



Botanischer Sondergarten Hamburg-Wandsbek 29. August 2004



Botanischer Sondergarten Hamburg-Wandsbek 2008



Botanischer Garten Hamburg Klein Flottbek 2007

Einige Auszüge (von sehr vielen) Presseberichten

Titelseite Hamburger Morgenpost vom 18.10.2002



Aus den Stadtteilen Freitag, 18. Oktober 2002 Hamburger Morgenpost

Das Mecki-Mekka
Sigrun Goroncy macht kranke Igel wieder fit

Der Grund, weswegen Sigrun Goroncy vor zwei Jahren ihren Job als Industriekaufmann aufgab, hat vier flinke Füßchen, eine glänzende Nase, freche Knopfaugen und 6000 Stachel. Die 59-jährige betreibt in dem Kleingartenverein Döngelau (Stellingen) eine Igelstation, in der sie die pieksigen Tiere wieder aufpäppelt. Aus ganz Ham-

burg werden kranke und verletzte Igel zu ihr gebracht. Die Betreuung nimmt so viel Zeit in Anspruch, dass die Gründerin des „Komitees für Igel-schutz“ (133 Mitglieder) sich gegen ihren Job entschieden hat.

Das Igel-Paradies liegt in Parzelle 13. Wie in einem verwunschenen Märchengarten wachsen alle möglichen Pflanzen wild durcheinander, für Igel ideal. Im Gebüsch blitzen kleine Holzhauschen auf. Hier ziehen sich die nachtaktiven Tiere zum Fressen und Schlafen zurück. Im Herbst ist Hochsaison – 50 der putzigen Gesellen sind im Moment da. „Jetzt werden viele Jungtiere gefunden“, sagt Sigrun Goroncy. Sie betont: „Auf keinen Fall sollte man Reishauten hoch nehmen. Denn die ersten männlichen Tiere sind hier bereits in Winterschlaf, und die Igelinnen ziehen noch bis November ihre Babys auf.“ Und dabei sollen sie nicht gestört werden.

Sigrun Goroncy mit ihren stacheligen Schützlingen

Die Krankstation ist einer Blockhütte untergebracht, in der sich die stacheligen Patienten in 180 x 60 Zentimeter großen Holzkästen erholen. Sigrun Goroncy hat noch fast jeden Tag einen Igel wieder fit fürs Leben machen können. So wie die sieben Geschwister, die ihr als flippende drei Wochen alte Babys gebracht wurden. Zarte 50 Gramm wogen die Mini-Meckis damals. Jetzt, fünf Wochen später, bringt der stärkere von ihnen dank liebevoller Fürsorge der Ersatz-Mama stolze 308 Gramm auf die Waage. Ein toller Erfolg.

Doch die Pflege der Igel kostet Kraft. Deshalb sucht Sigrun Goroncy ehrenamtliche Helfer, der ihr ein wenig zur Hand gehen. Die Igelstation ist erreichbar unter Tel.: (040) 540 48 07. **SIMONE PAULS**

STELLINGEN

Bel der Auktions auf der Igelstation kommen die süßen Stacheltiere auf die Waage

Dieses acht Wochen alte Igel-Baby passt locker in die Hand, die Stacheln des Kleinen sind noch ganz weich

Hamburger Morgenpost - Mittwoch, 28. September 2005

Naturschützer flehen **Lasst die Igel in Ruhe!**

Gartenbesitzer zerstören Nester der stacheligen Kerle

Sie haben blanke Augen, eine spitze Nase, weiche Stacheln – und sie sind ganz allein. Immer mehr Igelbabys werden in Hamburg zu Waisen. Ein Grund sind übermotivierte Hobbygärtner, die ihr Stück Grün ein wenig zu penibel in Schuss halten. Tierschützer machen sich Sorgen.

Sigrun Goroncy vom Igel-Komitee und ihre Mitstreiter haben derzeit viel zu tun. 79 einsame Igelbabys wurden bereits abgegeben – 2004 waren es insgesamt 75. Die Tierschützer befürchten, dass es in diesem Jahr noch viel mehr werden.

Der Grund: Die Reisig- und Laubhaufen, in denen Igel ihren Nachwuchs zur Welt bringen, werden von Gartenbesitzern zusammengekehrt und kaputtgemacht. Weil es sonst unordentlich aussieht, wie sie finden. „In vielen Gärten ist es aufgeräumter als in manchem Wohnzimmer. Das hat doch mit Natur nichts mehr zu tun“, klagt Sigrun Goroncy.

Folge der Aufräumaktion im Garten: Die Nester der Igelbabys werden zerstört, die Familie auseinandergerissen. Die Kleinen irren hilflos umher. Schließlich landen sie in Stellingen oder Halstenbek in einer der Igelstationen. Hier werden sie aufgepäppelt. Die Igel-freunde brauchen wegen des Ansturms dringend Helfer (Tel. 540-4807).

Aber auch ausgewachsene Igel haben jetzt wieder zu kämpfen. Aus Angst, sie könnten bei den langsam sinkenden Temperaturen erfrieren, nehmen Spaziergänger die putzigen Kerlchen einfach mit. Dabei ist genau das verkehrt.

Gut gemeinte Aktionen wie das Überwintern im heimischen Keller sind wenig geeignet. Wer will, kann Igel im Garten jetzt eine Futterstelle mit Katzenfutter einrichten. So können sie sich einen Vorrat anfrischen, der sie über den Winter bringt. Mehr unter www.igelkomitee-hamburg.de. Beim NABU gibt es die Broschüre „Der Igel – Pflegefall oder Oat-door-Profi?“, Tel. 697 08 90. **SIMONE PAULS**

Tierschützerin Sigrun Goroncy hält verwaiste Igelbabys auf dem Arm

Berichte über das Komitee für Igelschutz findet man in den Medien recht häufig, besonders natürlich im Herbst, also in der „Igelsaison“.

Mr. Big

Gaby Wijnen und Jörg Schmitt sind Mitglieder des Komitees für Igelchutz und leben in Grevenbroich in der Neuratherstr. 23. Sie haben eine Igelstation und pflegen kranke Tiere und ziehen Igelbabys auf.

Eines Tages holten Gaby und Jörg aus der Wilhelma in Stuttgart mehrere Igelkinder, unter denen sich auch eines mit einer Augenverletzung befand. Es handelte sich um einen kleinen Igeljungen, der von Jörg mit viel Liebe und Geduld gepflegt wurde. Das Augenlicht konnte zwar nicht gerettet werden, aber die Augenhöhle verheilte tadellos.

Da ein Igel nun nicht unbedingt begeistert ist von einer Augenbehandlung, mußte Jörg hinnehmen, dass er häufig mal gebissen wurde.

Der kleine Beisser wurde „Mister Big“ getauft, weil er sich zu einem prächtigen Exemplar von 1500 g Gewicht entwickelte. Im Frühjahr wurde „Mr. Big“ ausgewildert und er war sichtlich froh über seine große Freiheit.

Nur ging die Sache leider nicht gut aus. Etwa 1 Jahr, nachdem „Mr. Big“ im Garten von Gaby und Jörg seine neue Heimat fand, wurde er tot in einem der Futterhäuser aufgefunden, immer noch stattlich und ohne irgendwelche Verletzungen.

Gaby und Jörg waren natürlich furchtbar traurig und fragten sich, welchen Sinn es hat, einen Igel mühevoll zu einem schönen kräftigen Exemplar großzuziehen, wenn er ein Jahr später tot in der Futterkiste liegt und vermutlich an Gift gestorben ist.



Ihr Appell an alle Gartenbesitzer !

Verzichtet auf Schneckenkorn, und wenn es unvermeidbar ist, wählt eine für Igel ungiftige Variante !

Ein herzliches Dankeschön von allen Igel.